



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Petitzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 128.

Welzheim, Dienstag den 22. August 1899.

33. Jahrgang.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

** Die erste theologische Dienstprüfung haben u. A. mit Erfolg bestanden und sind zur Vernehmung von Pfarrgehilfendiensten für befähigt erklärt worden: Weismann, Paul, von Alsdorf, Walter, Johannes, von Schornbach, Hones, Theodor, von Winterbach.

Welzheim, 20. Aug. Aus Anlaß des am 18. d. Mts. in unserem geliebten Königshause eingelehrten hocherfreulichen Ereignisses der glücklichen Entbindung unserer allbeliebten Königstochter, der Königl. Prinzessin Pauline, Erbprinzessin zu Wied, von einem kräftigen Prinzen, sandten gestern namens des Kriegervereins Welzheim der Ehrenvorstand Gerichtsnotar Hofmann und Vorstand Kaufmann Bilfinger eine Glückwunschsadresse an die Königlichen Majestäten ab, wofür, ganz unerwartet, schon heute Allerhöchstvondenselben telegraphisch gnädigt gedankt wurde. — Bei der heute in der Krone in Breitenfürst stattgehabten kameradschaftlichen Zusammenkunft der Kriegervereinsmitglieder brachte nach freundlicher Begrüßung der Kameraden durch den Vorstand der Ehrenvorstand das königliche Danktelegramm zur Verlesung, das alle hoch erfreute, und im Anschlusse daran, der Freude noch besonderen Ausdruck gebend, auf die Königlichen Majestäten und Allerhöchstderen Prinz-Enkel ein lebhaft aufgenommenes 3faches Hoch aus.

§ **Unterschlechtbach, 20. August.** An der Kammer des Sternwirts Föhl hier sind $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ gefärbte Trauben zu sehen.

Württemberg.

Untertürkheim, 18. Aug. Bei der diesjährigen Kaiserparade wird Seine Majestät der deutsche Kaiser nicht, wie bisher üblich von Stuttgart aus sich auf das Paradesfeld begeben, sondern es wird für den kaiserlichen Hofzug in unmittelbarer Nähe des Cannstatter Ererzierplatzes eine Haltestelle errichtet werden. Diese liegt zwischen Untertürkheim und Cannstatt, in unmittelbarer Nähe des Elektrizitätswerkes. Die zwischen dem Paradesfeld und dem Eisenbahngelände gelegenen Güterstüden müssen von den Eigentümern bis spätestens Montag, den 21. August, geräumt sein. Die Besitzler erhalten für $\frac{1}{4}$ Morgen durchschnittlich 100 Mark Entschädigung. Ueber dem etwa 1 Hektar großen Platz zwischen dem erhöht gelegenen Eisenbahngelände und dem Ererzierplatz wird ein bequemer Verbindungsweg hergestellt werden. Die Arbeiten werden von Herrn Hangleiter in Stuttgart ausgeführt.

Deutschland.

Berlin, 19. Aug. Der „Lokalanz.“ meldet aus Mysłowitz: Auf der Georgengrube zu Miska explodirte unter Tage ein Pulversack. 5 Bergarbeiter wurden getödtet.

St. Privat, 18. Aug. Der Kaiser traf gegen 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in Amanweiler ein, stieg zu Pferd und ritt nach St. Privat. Die Ankunft dortselbst wurde durch Glockengeläute angekündigt. Die Bevölkerung begrüßte den Kaiser enthusiastisch. Nach Abreitung sämtlicher Fronten hielt der Kaiser zu Pferde gegenüber dem zu enthüllenden Denkmal des 1. Garderegiments zu Fuß. Alsdann stimmten die Sänger der Garnison Metz ein Kirchenlied an, worauf der protestantische und katholische Garnisonspfarrer Ansprachen hielten, in denen sie der Gefallenen gedachten. Kurze Gebete der Geistlichen schlossen sich den Ansprachen an. Hierauf hielt der Kaiser die untenstehende Rede und übergab das Denkmal dem 16. Armeecorps und dem Bezirkspräsidium. Der kommandierende General des 16. Armeecorps, Graf v. Häfeler, ließ sodann präsentieren, und unter dem Donner der Geschütze und den Hurrahrufen der Anwesenden fiel die Hülle des Denkmals. An dessen Fuß wurden zahlreiche Kränze niedergelegt, darunter auch solche von den aus Deutschland herbeigeeilten Veteranen des Regiments. Der Kaiser ritt nach Schluß der Feier an der Spitze der Fahne I und Leibkompagnie des 1. Garderegiments zu Fuß durch St. Privat nach Metz.

St. Privat, 18. Aug. Die Ansprache des Kaisers, gehalten am Denkmal des ersten Garderegiments zu Fuß bei St. Privat lautet: „Ernst und weisevolle Erinnerungen umgeben den heutigen Festtag und lassen unsere Herzen höher schlagen. Mein erstes Garderegiment zu Fuß, vertreten durch meine Leibkompagnie, seine ruhmreiche Fahne und viele alte Kameraden, die einstmals an dieser Stelle gefochten und geblutet haben, wird heute das Denkmal für seine Gefallenen enthüllen. Es geschieht unter Teilnahme meines jüngsten Regiments und gleichsam der gesamten deutschen Armee, vertreten durch Truppen des 16. Armeekorps. Es ist fast das einzige Regiment gewesen, das an dieser blutgetränkten Stelle durch ein Denkmal bisher noch unvertreten war, und doch hat es den vollen Anspruch darauf. Obwohl es durch seine Geschichte eng an mein Haus geklebt, zur Erziehung der Prinzen und Könige desselben berufen, so recht eigentlich als ein Familien- und Hausregiment angesehen werden darf, so

hat doch meines Großvaters kaiserl. Majestät keinen Augenblick gezaubert, diese ihm so teure Truppe voll für des Vaterlandes Wohl einzusetzen. Wie das Regiment gekämpft und geblutet und seinen Fahnenfeld gelöst, wie sein Verhalten des großen Kaisers Lob, seine Leiden und seine Verluste, seine Thränen verdient haben, lehrt die Geschichte. Seinen unter dem grünen Rasen ruhenden Helden setzt das Regiment mit mir, als seinem ältesten Kameraden, den Erinnerungsstein. Die gewählte Form des Denkmals ist abweichend von den sonst auf dem Schlachtfeld üblichen. Der gepanzerte Erzengel stützt sich friedlich ruhend auf sein Schwert, geziert mit dem stolzen Motto des Regiments: „Semper talis“. Ich will daher, daß dieser Figur auch eine allgemeine Bedeutung verliehen werde. Sie steht auf diesem blutgetränkten Feld gleichsam als Wächter für alle hier gefallenen braven Soldaten beider Heere, sowohl des französischen wie unseres. Denn tapfer und heldenmüthig für ihren Kaiser und ihr Vaterland sind auch die französischen Soldaten in ihr ruhmvolles Grab gesunken. Und wenn unsere Fahnen sich grüßend vor dem erzenen Standbild neigen werden und demütig über den Gräbern unserer lieben Kameraden rauschen, so mögen sie auch über den Gräbern unserer Gegner wehen und ihnen sagen, daß wir der tapferen Toten in wehmüthvoller Achtung gedenken. Mit tiefem Dank und Ausblick zum Herrn der Heerscharen für seine unserem großen Kaiser gnädigt gewährte Führung wollen wir uns vergegenwärtigen, daß am heutigen Tag die um den höchsten Richterthron gescharten Seelen aller derer, die einst im heißen Ringen sich auf diesem Feld gegenüberstanden, in ewigem Gottesfrieden vereint auf uns herabsehen.“

Ausland.

Rennes, 17. Aug. Ein an Aufregungen überreicher Prozeßtag, für Dreysus günstiger als der gestrige, ist vorbei. Maître Demange, der gestern schläfrig dasaß und dem General Roget nicht die geringste Schwierigkeit machte, wurde heute lebendig und entwickelte eine unerwartete jugendliche Schneidigkeit. Als Roget seine Aussagen beendet hatte, nahm Demange den famosen General in gehöriger Weise vor und trieb ihn aus einer Verlegenheit in die andere. General Roget wich den bestimmten Fragenstellungen in einer Weise aus, die peinliche Verblüffung bei den Zuhörern hervorbrachte, so daß Demange ihm zurief: „In Ihrer ganzen Aussage, sowohl gestern wie heute, haben Sie, Herr General, hier nichts

anderes gethan als Meinungen über Dinge ausgesprochen, die Sie nicht genau wußten!" Mit großem Geschick verwickelte Demange den General in ein Netz von Kreuz- und Querfragen, so daß dieser endlich die Verteidigung seiner Schützlinge, Paty und Esterhazy, ganz aufgab und auf die ihn verwirrenden letzten Fragen Demanges nur mehr stereotyp erwiderte: "Ich weiß das nicht," oder: "davon weiß ich nicht." General Roget zog als geschlagener Mann ab. Es muß sehr bedauert werden, daß zur Stunde dieses Rebezweltkampfs zwischen Demange und Roget noch nicht bekannt war, daß auch das von Mercier und Roget citirte Schreiben des österreichischen Militärattachés Schneider, wonach dieser Dreyfus gleichfalls für schuldig halte, eine Fälschung ist — eine Fälschung mehr in dem von Fälschungen förmlich wimmelnden Geheimdosier. Die Entdeckung dieser allerneuesten Fälschung wird sich Demange morgen kaum entgegen lassen. Von großem Eindruck waren die Aussagen des Untersuchungsrichters Vertulus, der mit raschen, leisen Worten den Gang der Untersuchung mit ihren Zwischenfällen und die bekannte Scene schilderte, die sich in seinem Arbeitskabinett mit Henry zugetragen hat. Die Ausführungen Vertulus' klangen in dem Saal aus: "Ich glaube an die Unschuld von Dreyfus (lebhafteste Bewegung) und ich erkläre: das Bordereau bestand aus drei Stücken und nicht aus lauter kleinen Stücken. Meine Ueberzeugung von der Unschuld Dreyfus' schöpfte ich aus den Aktenstücken, die ich gesehen habe und insbesondere aus dem Fehlen jeden Grundes, der Dreyfus hätte veranlassen können, das Verbrechen zu begehen. Ohne Grund giebt es aber kein Verbrechen. (Bewegung.) Indem ich die Unschuld Dreyfus' beteuere," sagte Vertulus, "erfülle ich nur meine Pflicht und zwar meine unbedingte Pflicht." (Lebhafteste Bewegung.) Den Schlüssen des Zeugen Vertulus folgte eine hysterische, von der Witwe Henrys gemachte Scene. Sie protestirte, nervös schreiend, gegen die Darstellung, die Vertulus von ihrem Gatten gab und nannte den Zeugen einen Judas. Der Angegriffene blieb ruhig und vornehm erwiderte er: "Was soll ich Frau Henry sagen? sie ist ja eine Frau. Ich an ihrem Plaze würde ebenso handeln, ich aber bleibe bei allem was ich gesagt." Weiter sagte er, die größte Sensation erweckend: "Ich wollte anfangs nicht davon sprechen, aber ich muß nun wohl erwähnen, daß diese Scene hier nicht spontan, sondern vorbereitet ist. Ich wurde heute früh brieflich hievon verständigt; hier ist der Brief." Vertulus reichte dem Präsidenten einen Brief hin. An ähnlichen Zwischenfällen war der heutige Tag schier überreich. — Als nächster Zeuge betrat Picquart, in elegantem dunklem Jaquet die Tribüne. Sensation erregte seine ganz neue, überzeugende Darstellung, daß gemäß dem Inhalte des Bordereaus der erste Verdacht der Autorschaft auf du Paty de Clam oder einen engeren Bureaukollegen dieses fallen mußte, weil gerade in diesem Bureau zwei der wichtigsten Bordereaudokumente gearbeitet worden waren. Um den Verdacht abzulenken, erklärte du Paty de Clam kategorisch: Der Autor ist Dreyfus. Um seine Kollegen, froh, des Verdachts ledig geworden zu sein, sagen: "Nichtig, er ist es!" Picquart suchte General Rogets gestrige Anschuldigungen Punkt für Punkt zu widerlegen. Er sprach ganz leidenschaftslos, fast zu nüchtern, aber geschickt und das Material durchaus beherrschend. Besonderes Interesse gewährte seine Aussage durch die lichtvolle Darstellung und nicht nur das Publikum, sondern auch die Mitglieder des Kriegsgerichts horchten mit außerordentlicher

Aufmerksamkeit seinen Ausführungen zu. Dreyfus schien an seinem Runde zu hängen. Picquart ist heute nicht fertig geworden, er dürfte noch die ganze morgige Sitzung ausfüllen, da es voraussichtlich zu Konfrontierungen kommen wird. Der Freitag verspricht ein heiterer Kampftag zu werden.

Rennes, 18. August. Bei Eröffnung der heutigen Kriegsgerichtsverhandlung erkundigte sich der Departementspräsident Dreault bei Jaurès nach dem Befinden Laboris. Jaurès erwiderte, das Befinden des Patienten, der eine gute Nacht verbracht habe, sei befriedigend und man dürfe die sichere Hoffnung hegen, ihn am Montag wiederhergestellt und auf seinem Posten im Verhandlungsaal zu sehen. In einer Ecke des Saales erblickte man den Maître Mornard, der die Familie Dreyfus im Revisionsprozesse vor dem Kassationshofe vertrat. Maître Mornard wird von nun an den Verhandlungen des Kriegsgerichtes beiwohnen. — Der Gesamteindruck der Aussage Picquarts, wie sie sich heute darstellt ist ein außerordentlich überzeugender. Picquart war logisch klar und fesselnd bis zum Schlusse. Zwar versuchten es die Generale Mercier und Roget, die Wirkung seiner Darstellungen durch Einwürfe über innere Dienstfragen abzuschwächen, nie aber war Picquart um eine treffende Antwort verlegen, immer war er klar, präzise und schlagfertig. Man merkt, er kennt die Irrwege der "Affaire", wie kein anderer. In seiner meisterhaften Darstellung ist vollständig neu, daß der französische Generalstab im Jahre 1895, als Dreyfus schon auf der Teufelsinsel eingekerkert war, einen neuen, sehr schweren Verrat entdeckte. Ein Individuum bot nämlich dem Generalstab ein Dokument zum Kaufe an, aus welchem hervorging, daß Einzelheiten über den Kriegstand eines Armeekorps, sowie über wichtige Veränderungen bei den Hundertzwanziger-Batterien ausgeliefert worden seien. Falls das Dokument nicht gekauft würde, sollte es ins Ausland gesandt werden. Das Anerbieten wurde abgelehnt, was Picquart für vernünftig fand, weil der Industrieller sicherlich schon Abschriften da und dort verkauft hatte; als auffallend aber erklärte es Picquart, daß sein Antrag, dem Ursprunge des Verrates im ersten Bureau nach zu spüren, mit dem Bemerkten abgelehnt wurde: "Schade um Zeit und Mühe, diese Stücke sind durch zu viele Hände gegangen!" "So dachte und handelte man," ruft Picquart aus, "als Dreyfus schon auf der Teufelsinsel weilte." Für Dreyfus waren der gestrige und heutige Tag Erholungstage. Er mochte tief empfinden, daß er in einer Welt von Verlogenheit doch nicht ganz verlassen sei.

Rennes, 18. Aug. Die Sitzung beginnt um 6^{1/2} Uhr früh. Nachdem Dreyfus hereingeführt ist, verlangt Picquart, über die Angelegenheit Duennell, welche Roget gestern erwähnte, einige Erläuterungen zu geben. Picquart leugnet, jemals dem Richter, Duennell geheime Schriftstücke mitgeteilt zu haben. Wenn eine solche Mitteilung stattgefunden habe, so geschah es ohne sein Wissen. Zur Prüfung des Bordereaus übergehend bespricht Picquart die Redensart: "Werde zu den Manövern abreisen." Zeuge sagt, es sei gar nicht die Rede davon gewesen, auf bestimmte Zeit zum Generalstabe kommandirte Offiziere zum September-Manöver zu entsenden. Der Zeuge erörtert die Folgerungen der drei Sachverständigen und geht dann zur Prüfung der geheimen Akten über. Das geheime Aktenbündel läßt sich — so sagt Picquart aus — in zwei Teile zerlegen. Der erste Teil umfaßt 1) ein aus Avignon datirtes Schriftstück, 2) das Schriftstück Cette canaille de D..., 3) das Schriftstück, welches weiter nichts ist als ein

Bericht über eine Reise in die Schweiz, unternommen auf Rechnung einer fremden Macht. Der zweite Teil hat das Aussehen einer Uebersicht und bildet eine Art Ergänzung. Er enthält 7—8 Schriftstücke darunter eines Cette canaille de D..., welches als Vergleichsstück benutzt werden könnte und die geheime Korrespondenz zwischen A und B (Schwarzklappen und Panizzardi). Picquart führt aus, daß das Schriftstück Douste preuve sich ebensogut auf Esterhazy wie auf Dreyfus anwenden lasse. Picquart spricht sodann von einem andern geheimen Schriftstück. Es handelt sich um eine weniger wichtige Mitteilung von B. an A., worin gesagt wird, er solle sich von seinem Freunde gewisse Auskünfte verschaffen, entgegen der Aussage Paty de Clams, welcher meinte, dieses Schriftstück lasse auf einen Offizier des zweiten Bureaus schließen. Picquart weist nach, daß durch das Schriftstück eine ganz unerhebliche Auskunft verlangt wird. Picquart betont auch, daß viele Offiziere des Generalstabs freundschaftliche und durchaus unverfängliche Beziehungen zu ausländischen Militärattachés hatten.

Paris, 18. Aug. Der "Figaro" erklärt, er sei von dem Geschäftsträger der österreichischen Botschaft ermächtigt, die gestern veröffentlichte Depesche des Obersten Schneider für richtig und authentisch zu erklären, in der das ihm zugeschriebene und von Mercier in die Debatte des Kriegsgerichtes hereingezogene Schriftstück als falsch bezeichnet wird.

Paris, 19. Aug. Der Präsident der Antisemiten-Liga, Guérin, trifft bereits alle Anstalten, um seine "Festung" zu verlassen. Es verbrannte gestern nachmittags auf dem Dache des Hauses sämtliche Mitgliederlisten und Rundmachungen der Liga. — Ein Engländer, namens Sheptone, hat Guérin ersucht, ihm das Haus um den Jahrespreis von 120000 Frs. zu vermieten. Sheptone glaubt, daß die Antisemiten-Festung während der Weltausstellung die größte Sehenswürdigkeit von Paris bilden werde.

Rom, 19. Aug. Der Einspruch Panizzardis gegen die Aussagen Rogets wird, wenn auch zu spät gekommen und unvollständig, allgemein belobt und bemerkt, er sei im vollen Einverständnis mit der deutschen Regierung erfolgt. Die Bemerkungen der Röllischen Zeitung über die Mißachtung, die man in Rennes den diplomatischen Aussagen entgegenbringt, finden in den Blättern volle Zustimmung. Die Beurteilung des Hauptmanns Dreyfus wird hier jedoch als sicher angenommen.

London, 18. Aug. Heute früh fand in der West-Kohlengrube bei Neath (Glamorganshire) eine Explosion statt. 18 Personen wurden getödtet. 64 befinden sich noch in der Grube in Gefahr.

Oporto, 19. Aug. Die Behörden veröffentlichten nunmehr amtliche Angaben über die Pest am 4. Aug. aus. Seitdem kamen 39 Erkrankungen und 13 Todesfälle vor.

„Henneberg-Seide“

— nur acht, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mt. 18.65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend. 1) G. Hennebergs Seidenfabriken (A. Hofl.) Zürich.

Wettervorhersagung

für Dienstag den 22. August
Ziemlich heiter, trocken mäßig kühl.

A. Staatsanwaltschaft Ellwangen.
Fahndung.

Der am 21. Oktober 1873 in Welzheim geborene led. Diensthoch Johann Steiner ist dringend verdächtig am 1. August d. J. auf dem Bärenhof Gde. Unterurbach D.A. Schorndorf folgende Gegenstände gestohlen zu haben:

- 1 silberne Cylinderuhr Nr. 17034.
- 1 goldene Ehering mit den Buchstaben F. R. und
- 1 Paar goldener Ohrringe.

Der Thäter hat diese Gegenstände entweder versteckt oder versteht. Ich ersuche um energische Fahndung. J. 1458.
 Den 18. August 1899.

Hilfs-Staatsanwalt
 Kuborff.

Gärtnerhof,
 Gemeinde Kirchentirnberg.

Gläubiger=Aufruf.

In der Nachlasssache des
 † Friedrich Leiblein, gewesenen Schuhmachers in
 Gärtnershof,

werden sämtliche Gläubiger desselben hienit aufgefordert, ihre Ansprüche zwecks Berücksichtigung bei Errichtung des Verlassenschafts-Inventars binnen der Frist von 14 Tagen dahier anzumelden.

Den 16. Aug. 1899.

Namens des Waisengerichts:
 Schultheiß Höhl.

Welzheim.

Buckskin, Halbtuch,

halb- und baumwollene Hosenzeuge,

Damenkleiderstoffe

in schwarz und farbig in den neuesten Dessins,

Baumwoll-Flanelle

zu Kleider und Hemden,

Blaudruck, Unterrockstoffe

Schurzzeugen, Damaste, Salin,

Piqué und Pelzpiqué,

Gadinen-Stoffe, weiß und farbig,

Bett- und Tisch-Decken,

sowie Bettvorlagen

empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen

G. Schober,

J. W. Münz Nachfolger.



**Kinder-
 Wagen**



in großer Auswahl billigst bei

Albert Weller in Welzheim.

Jagdgewehre

Lefaures und Centralfener,

Zimmerflinten, Revolver, Pistolen

sowie die dazu gehörige Munition empfiehlt billigst.

Chr. Bauer.

Den Herren Wiederverkäufern & Bauhandwerkern
 empfehle ich

Drahtstifte

bei Abnahme ganzer Kisten weit unter den heutigen Ankaufspreisen.
 Albert Weller.

Welzheim.

Ueber den Jahrmart
 in meinem Stand mit Firma versehen.

Verkauf

fertiger eleganter Herren- & Knabenkleider
 vor dem Hause des Herrn Hahly.

Preis-Courant:

- Anzüge für Männer von M 13 an,
 - Jünglings-Anzüge von M 8 an,
 - Burichen-Anzüge von M 6 an,
 - Knaben-Anzüge von M 3 an,
 - Buzking-Joppen von M 6 1/2 an,
 - Loden-Joppen von M 3 1/2 an,
 - Knaben-Joppen und Hosen von M 1 1/2 an,
 - Arbeiter-Joppen und Hosen von M 2 an,
 - Eine Partie Buzking-Hosen von M 4 1/2 an.
- Um geneigten Zuspruch bittet

A. Levison
 aus Schwab. Gmünd.

Frisch eingetroffen:

Blaubeurer Portland-Cement,

Gannstatter Baugyps,

Carbolinum,

beste, in Leinöl abgeriebene

Farben jeder Art,

abgelagerte Oele, Firnisse u. s. w.

Auch empfehle ich noch zu alten, billigen Preisen:

Gypferrohre, Draht, alle Sorten Stifte, Schlösser,
 Bänder, Riegel und anderes Beschlag.

Albert Weller in Welzheim.

Welzheim.

**Fertige Sterbekleider und
 Sterbekissen**

für Kinder und Erwachsene

von den einfachsten bis zu den feinsten
 empfiehlt

Karl Binder.

Welzheim.
Am Donnerstag (Bartholomäus-Feiertag)

Zanzunterhaltung

in der „Krone.“

Ein stärkeres



Zug-Pferd

steht über den Markt in der Wirtschaft zum „Waldhorn“ zum Verkauf, es würde auch ein Stück Vieh in Tausch genommen.

Am Markt (Bartholomäus-Feiertag) steht im „Schatten“ ein fehlerfreies

Pferd

(Braunwallach), jede Garantie kann geleistet werden, zum verkaufen.

Einen Einspänner-

Ruhwagen

sucht zu kaufen. Wer, laßt Die Redaktion.

Welzheim.

Einmachgläser

in allen Größen

empfehl billigt

Chr. Bauer.

Feinsten

Gmmenthaler- & Limpurger-Käse

empfehl

Chr. Bauer.

Speisezwiebel

empfehl billigt

Chr. Bauer.

Crystallzucker, 1/2

Würfelzucker, Hut-

zucker, Chocolate, 1/2

Cacao & Thee

empfehl billigt

Chr. Bauer.

Garantirt reines

Schweineschmalz

empfehl

Chr. Bauer.

Welzheim.

2 jüngere ordentliche

Arbeiter

finden sofort oder in 14 Tagen fürs ganze Jahr Arbeit bei

Karl Straub,
Schneidmeister.

Manholz.

Der Unterzeichnete verkauft am Bartholomäusfeiertag nachmittags 4 Uhr

ca. 6 Morgen Haber auf dem Salm (Markung Brend.)

Zusammenkunft im „Ochsen“ in Brend.

Karl Berith.

Alle Sorten Farben, Bürsten, Pinsel, Oele und Firnisse

empfehl

Chr. Bauer.

Pfundreste

in Belour, Hemdenflanelle, Kleiderstoffen, Cretonne, Satin,

in Stücken von 1-6 Meter, welche sich zur Hälfte der Meterpreise stellen, empfehl nur vorübergehend.

Matth. Klent.

Albert Weller in Welzheim

empfehl neueste beste

Ein- und Zweischaar-Pflüge

mit Selbstführung, Karren od. Räder,

Sack- und Häufel-Pflüge, Pflugkörper, Pflugteile u. s. w.

Mähmaschinen, Pflererechen, Ernterechen, Göpel, Futterschneidmaschinen, Maschinenmesser, Dreschmaschinen, Getreidereinigungsmaschinen, Pressspindeln, Mostpressen, Ölmühlen, Güllenpumpen, Güllenhahnen, Brückenwaagen, Schnellwaagen, Tafelwaagen, Balkenwaagen und Gewichte, Patentsaftpressen, Krauthöbel, Krautbohrer, Gurkenbretter, Kettigschneider, Bohnenhöbel, Bohnenschneidler, Waschmangen, Windmaschinen, Hackmaschinen und alle Sorten Eisenmöbel.

Pfundreste

aller Art empfehl zu ausnahmsweise billigen Preisen.

G. Schober,

F. W. Münz Nachf.)

Durch frühzeitigen Einkauf ist es mir gelungen, mit Lager in allen Sorten

Eisen und Eisenwaren

noch zu niederen Preisen anzuhäufen und empfehle sehr billig: Achsen, Radstäbe, Flacheisen, Rundeisen, Band-eisen, Sturzblech, Pflüge, Pflugteile, Schaufeln, Spaten, Ketten, Dunggabeln, Striegel u. s. w.

Alle Sorten Oefen, Herde, Kesselherde,

Waschkeffel, Schiebergestelle, Ramingestelle, Wasserausgüsse, Dachfenster,

Kochgeschirre in großer Auswahl.

Albert Weller in Welzheim.

Frachtbrieife hält vorrätig

L. Unterzuber.

Schönen reinen

Saatsdinkel

verkauft

Schloßgut Alsdorf.

L. Bankleon.

Heirats-Gesuch.

Ein in guten Verhältnissen lebender Weingärtner und Bauersmann, evang., sucht sich mit einem fleißigen Mädchen gefezten Alters, 40 bis 50 Jahre, oder einer Witwe zu verheiraten. Gest. Offert. bitte an die Red. d. Bl. od. unt. L. W. Nr. 100 postl. Schorn-dorf einzusenden.

Verhewiegenheit Ehrensache.

Ansichts Postkarten

mit Gruß vom Welzheimer Wald, große Auswahl in Gegenständen mit

Gruß von Ebnisee

und mit Gruß von Welzheim

empfehl

Heinr. Aug. Bilsinger.

Junge Hahnen, Tauben

sowie frische Eier

kauft fortwährend

Göppinger zum „Hirsch“
L o r d y.

Rottweiler landw. Lotterie-Lose

à M 1.--. Ziehung 15. Sept. 1899, vorrätig bei

Albert Zweigle.

Welzheim.

Stuttgarter Geld-Lotterie-Lose

(Volksfest-Lose) Ziehung 5. Okt. 1899 sind à M 1.-- zu haben.

Heinr. Aug. Bilsinger.

Das beste Holzansrichöl & bleibt

Avenarius Carbolineum

D.R.PAT. Nr. 46021

Seit 20 Jahren bewährt.

Zu haben bei Chr. Bauer.

Eine Partie Reis

empfehl per Brund 14 Pfg.

10 " 1 M 20 Pfg.

Heinr. Aug. Bilsinger.

Zwisch

und

Zwischsäcke

empfehl

Heinr. Aug. Bilsinger.